

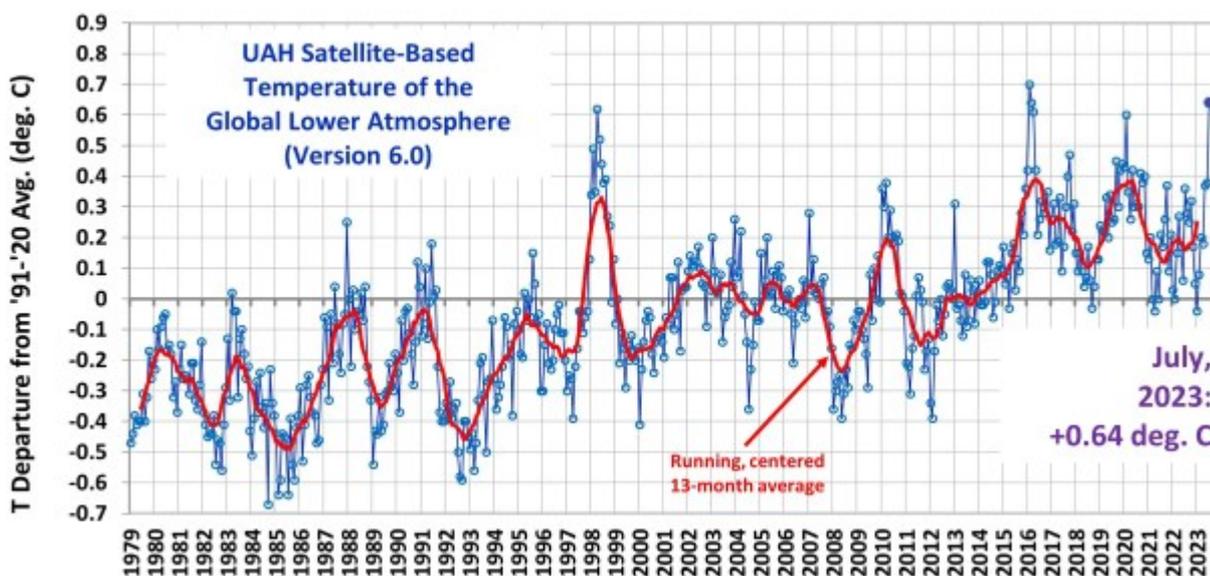
Temperatur-Wärmespitze: Eine Folge des Hunga-Tonga-Ausbruchs?

geschrieben von Chris Frey | 8. August 2023

[Cap Allon](#)

Einführung des Übersetzers: Es ist schon verwunderlich, dass die Wärmespitze in der regelmäßig von Dr. Roy Spencer veröffentlichten Monats-Temperaturgraphik noch kein Echo der Alarmisten ausgelöst hat (jedenfalls habe ich keines vernommen), obwohl doch diese Spitze in die „richtige“ Richtung geht. Hier bietet der Blogger Cap Allon eine Theorie an, die hier zur Diskussion gestellt wird. – Ende Einführung]

Zur Graphik oben: Der UAH-Wert ist in diesem Monat auf $+0,64\text{ °C}$ über dem Basiswert gestiegen, und niemand – und ich meine niemand – kann definitiv erklären, warum. Hier noch einmal:



Quelle: drroyspencer.com

Zuallererst kann dieser Anstieg NICHT mit dem aktuellen Dogma in Verbindung gebracht werden: AGW. Es gab keinen anomalen Anstieg des atmosphärischen CO_2 im Juli oder in einem der Vormonate, der einen solchen Anstieg rechtfertigen würde. Die Juli-Spitze ist ein natürliches Ereignis – darüber herrscht weitgehend Einigkeit.

Und obwohl es an Erklärungen für diesen Temperaturanstieg mangelt und die beteiligten Triebkräfte nur unzureichend bekannt sind – was nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, dass aus den Kassen der heutigen

Klimawissenschaft nur AGW-bejahende Theorien finanziert werden – scheinen eine Veränderung der Meeresströmungen, atmosphärische Winde und der berüchtigte Hunga-Tonga-Ausbruch vom 15. Januar 2022 ganz oben auf der Liste zu stehen.

Der Hunga Tonga, ein unterseeischer Vulkan, schleuderte große Mengen Wasser in die Atmosphäre. Einige postulieren, dass dieser Dampf nach einer anfänglichen Abkühlung nun eine vorübergehende Erwärmung bewirkt – Wasserdampf ist das am häufigsten vorkommende Treibhausgas der Erde.

Andere wiederum sagen, dass die Erwärmung nicht auf den Wasserdampf selbst zurückzuführen ist, sondern auf die von ihm verursachten Störungen der Winde in der oberen Atmosphäre, wobei diese Effekte sowohl oszillierend als auch vorübergehend sind.

„Vorübergehend“ ist hier der Schlüssel: Klima-Ereignisse sind *immer* vorübergehend.

Die Ergebnisse vom Juli „deuten darauf hin, dass etwas Seltsames vor sich geht“, schreibt Dr. Roy Spencer, der die Satellitendaten der unteren Troposphäre an der Universität von Huntsville, Alabama, zusammenstellt. „Es ist zu früh für den sich entwickelnden El Nino im Pazifik, um große Auswirkungen auf die troposphärischen Temperaturdaten zu haben. Der Vulkanausbruch von Hunga Tonga und seine „beispiellose“ Produktion von zusätzlichem Wasserdampf in der Stratosphäre könnte dafür verantwortlich sein“, meint Dr. Spencer und fügt hinzu, dass er eine offizielle Theorie vorstellen wird, sobald er Zeit hatte, die Daten richtig auszuwerten.

Der Hunga Tonga scheint zumindest anfänglich zu einer Abkühlung geführt zu haben, und zwar aufgrund der Freisetzung von Partikeln in die Atmosphäre – auch wenn diese im Vergleich zu einem Vulkanausbruch wie dem Pinatubo sehr gering waren. Dr. Peter Kolb, promovierter Forstökologe und Honorarprofessor, bringt die Auswirkungen des Hunga-Ausbruchs, „der höchste in der Atmosphäre eines Vulkans in der Geschichte“, mit dem langen kalten Winter in Nordamerika in Verbindung.

„Der Ausbruch blies etwa eine Billion Tonnen Wasser in die obere Atmosphäre und erhöhte den Wasserdampf in der Stratosphäre um 10 %. Wir sprechen davon, dass ein Anstieg der Treibhausgase um ein oder zwei Hundertstel eines Prozents den globalen Klimawandel verursacht, und hier hatten wir einen Vulkan, der den Wassergehalt der Stratosphäre um 10 % erhöht hat.“

Dr. Kolb ist nach wie vor erstaunt darüber, dass der Vulkan Hunga Tonga und seine Auswirkungen sowohl in der weltweiten wissenschaftlichen Gemeinschaft als auch in den Mainstream-Medien kaum Beachtung gefunden haben.

„Als der Tonga-Vulkan ausbrach und all das Wasser in die Atmosphäre schoss, dachte ich: ‚Heiliger Strohsack, was habe ich nicht alles über

atmosphärische Modelle und atmosphärische Gase gelesen. Warum sind nicht alle aufgesprungen und haben gesagt, oh mein Gott, das ist ja riesig?“, fragte er. „Es gibt diese riesige Dampfwolke, vor allem über der südlichen Hemisphäre, die eine enorme Menge an Sonnenenergie zurück in den Weltraum reflektiert hat, ohne dass sie auf die Erde zurückgekommen ist.“

Die Abkühlung war in der Tat die anfängliche und erwartete Folge eines solchen Partikelaustrittes. Aber war bei der enormen Menge an Wasserdampf, die laut einer [NASA-Studie](#) „58.000 olympische Schwimmbäder“ ausmacht, eine Erwärmung vorprogrammiert? Ich weiß es ehrlich gesagt nicht. Aber die NASA scheint das zu glauben:

„Messungen des Microwave Limb Sounder auf dem NASA-Satelliten Aura deuten darauf hin, dass der überschüssige Wasserdampf etwa 10 % der Wasserdampfmenge entspricht, die sich normalerweise in der Stratosphäre befindet, wo dieser „überschüssige stratosphärische Wasserdampf über Jahre hinweg bestehen bleibt, die Chemie und Dynamik der Stratosphäre beeinflussen und zu einer Erwärmung der Erdoberfläche führen kann.“

Frühere Vulkanausbrüche haben alle zu einer Abkühlung der Erde geführt, da die ausgestoßene Materie die Sonnenstrahlen zurück ins All reflektiert. Im Falle der Tonga-Explosion befand sich die Caldera jedoch fast 150 m unter der Oberfläche des Südpazifiks. Dies führte zwar zu einer kleineren Aschewolke, aber zu einer wesentlich stärkeren Verdampfung des umgebenden Wassers.

Die Ende 2022 von der NASA durchgeführte Schätzung wurde kürzlich von der Europäischen Weltraumorganisation [ESA](#) von einem Anstieg des Wasserdampfs in der Stratosphäre um 10 % auf 30 % nach oben korrigiert. Höhere Wasserdampfkonzentrationen in der Atmosphäre führen zu höheren Oberflächentemperaturen, wobei Wasserdampf ein weitaus stärkeres Treibhausgas als CO₂ ist, wie das [Jet Propulsion Laboratory](#) der NASA erklärt:

„Vulkanausbrüche bringen selten viel Wasser in die Stratosphäre ein. In den 18 Jahren, in denen die NASA Messungen durchführt, haben nur zwei andere Eruptionen – das [Kasatochi-Ereignis](#) 2008 in Alaska und der [Calbuco-Ausbruch](#) 2015 in Chile – nennenswerte Mengen an Wasserdampf in so große Höhen geschickt. Im Vergleich zum Tonga-Ereignis waren dies jedoch nur kurze Ausbrüche, und der Wasserdampf der beiden früheren Eruptionen verflüchtigte sich schnell. Der überschüssige Wasserdampf, der vom Tonga-Vulkan ausgestoßen wurde, könnte dagegen mehrere Jahre lang in der Stratosphäre verbleiben.“

„Dieser zusätzliche Wasserdampf könnte die Atmosphärenchemie beeinflussen und bestimmte chemische Reaktionen anregen, die den Abbau der Ozonschicht vorübergehend verschlimmern könnten. Er könnte auch die Oberflächentemperaturen beeinflussen. Massive Vulkanausbrüche wie der Krakatoa und der Mount Pinatubo kühlen die Erdoberfläche in der Regel

ab, indem sie Gase, Staub und Asche ausstoßen, die das Sonnenlicht zurück ins All reflektieren. Im Gegensatz dazu hat der Tonga-Vulkan keine großen Mengen an Aerosolen in die Stratosphäre geschleudert, und die riesigen Wasserdampfmengen des Ausbruchs haben möglicherweise einen kleinen, vorübergehenden Erwärmungseffekt, da Wasserdampf Wärme speichert. Der Effekt würde sich verflüchtigen, wenn der zusätzliche Wasserdampf aus der Stratosphäre entweicht.“

Hier haben wir es also mit zwei großen Agenturen (NASA und ESA) zu tun, die offiziell eine vorübergehende und natürliche Erwärmung vorhersagen – Prognosen, die von den Medien und dem IPCC völlig unangetastet blieben. Warum springt nicht jeder auf und sagt: „Oh mein Gott, das ist ja gewaltig“? fragte Dr. Peter Kolb nach dem Ausbruch des Hunga. Nun, vielleicht haben wir unsere Antwort. Vielleicht erklärt dies auch die geringe Meereisausdehnung in der Antarktis in diesem Jahr.

Ich behaupte (ehrlich gesagt, meine ‚Vermutung‘), dass diese vorübergehende Erwärmungsspitze in irgendeiner Weise mit dem Hunga-Tonga-Ausbruch zusammenhängt. Die Teile scheinen zueinander zu passen. Sogar die Verzögerung zwischen der ersten Explosion und der Erwärmung – etwa 16 Monate – passt zu früheren Eruptionen, nur die Auswirkungen von Hunga sind stärker, wie man angesichts des größeren Wasserdampfausstoßes erwarten würde.

Die Zeit wird es zeigen, aber dies ist mit ziemlicher Sicherheit ein klimatischer „Ausrutscher“; Mutter Natur wirft uns noch ein paar letzte Kurvenbälle zu, einen letzten „kurzen Druck“, bevor der unvermeidliche Sturz nach Süden erfolgt. „Der nächste tiefe Temperatursturz, der 19. in den letzten 7500 Jahren, der unweigerlich auf eine natürliche Erwärmung folgt, wird durch nichts aufgehalten“ – Dr. Habibullo Abdussamatov.

Link: <https://electroverse.info/hunga-tonga-driven-temperature-spike/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE